

Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V.

Betreuung und Beratung von Geflüchteten in Norderstedt

Jahresbericht 2022



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Personelle Besetzung und Kontaktdaten.....	5
Statistische Daten für die Oadby-and Wigston Straße Süd.....	6
Statistische Daten für die Oadby-and-Wigston Straße Nord.....	8
Statistische Daten für die Caritas Wohnungen im Schulweg und den Sternhäuser Appartments	10
Grundlegende Themenbereiche der Betreuung.....	11
Grundlegende Themenbereiche der Beratung.....	14
Gruppenangebot.....	16
Problematik und Herausforderung	16
Kooperation.....	17
Teilnahme an Gremien/ Veranstaltungen	17
Fortbildungen.....	18
Fallbeispiele aus der Migrationsarbeit.....	19
Herausforderung & Schwerpunkte im nächsten Jahr.....	23

Einleitung

Dieser Bericht stellt die Arbeit, auf Grundlage des gemeinsamen Konzeptes des Caritasverbandes für Schleswig-Holstein e.V., des Diakonischen Werks Hamburg-West/Südholstein und des AWO Landesverbandes Schleswig-Holstein e.V. zur Betreuung von geflüchteten Menschen, die in den städtischen Unterkünften untergebracht wurden, in Kooperation mit der Stadt Norderstedt dar. Die Integration von geflüchteten Menschen findet hier vor Ort in unserer Kommune statt. Dabei spielt sie eine zentrale Rolle und ist aufgrund der Lage in den Herkunftsländern der geflüchteten Menschen kein vorübergehendes Anliegen der Gesellschaft. Vielmehr erfordert sie das Engagement der gesamten Gesellschaft, um die geflüchteten Menschen einbeziehen und integrieren zu können.

Im Folgenden wird die Arbeit des Migrationsdienstes der Caritas im Norden e.V. in Norderstedt zur Betreuung und Beratung von geflüchteten Menschen präsentiert.

Der Caritas Migrationsdienst Norderstedt betreut und berät geflüchtete Menschen, unabhängig vom Aufenthaltsstatus, an vier Standorten. Die vier Standorte sind die Unterkünfte Oadby-And-Wigston-Str. 77-85A (Oadby-and-Wigston Straße Süd), Oadby-And-Wigston-Str. 175 (Oadby-and-Wigston Straße Nord) und die Caritas Wohnungen - Schulweg und Sternhäuser Appartements.

Die Betreuung beginnt bei der Ankunft in der Unterkunft. Hier findet ein Erstaufnahmegespräch statt, um die Mitarbeiter der Betreuung vorzustellen, das Zusammenleben darzustellen, Unterstützung anzubieten und auf Beratungsmöglichkeiten hinzuweisen. In weiteren Gesprächen werden die Bedarfe der Bewohner ermittelt. Darüber hinaus werden notwendige Anträge (Jobcenter, Kindergeld, Schulanmeldungen etc.) gestellt, bzw. an die relevanten Beratungsstellen weitervermittelt. Die Bewohner in den beiden Unterkünften können sich grundsätzlich mit all ihren Fragen an die Betreuung vor Ort wenden. Mittels einer Orientierung an einer „Hilfe zur Selbsthilfe“ im Sinne Maria Montessoris, werden die Hilfesuchenden im Rahmen der Betreuung dazu animiert, eigenverantwortlich zu handeln und sich zu integrieren. Um diesen Ansatz zu verstärken, wird eng mit der zentralen Migrationsberatungsstelle „Interpunkt“, sowie mit anderen Beratungsstellen (beispielsweise die Schuldnerberatung) zusammengearbeitet.

Das Jahr 2022 war geprägt vom Beginn des Krieges in der Ukraine und dem damit verbundenen Flüchtlingsstrom in die Bundesrepublik Deutschland. In Norderstedt waren im vergangenen Jahr ca. 800 Ukrainer und Ukrainerinnen untergebracht, sowohl im privaten Wohnraum als auch in

den städtischen Notunterkünften. In den von der Caritas betreuten Unterkünften und Wohnungen leben 63 ukrainische Geflüchtete, vorwiegend Frauen mit Kindern und alleinstehende Frauen.

Personelle Besetzung und Kontaktdaten

<p>Teamleitung</p>	<p>Anđa Źdravac-Vojnović Mobil: 0151 – 4181 1675 E-Mail: andja.zdravac-vojnovic@caritas-im-norden.de</p>
<p>Migrationsberatung Flüchtlingsbetreuung</p> <p>zuständig für die Unterkunft „Oadby-and-Wigston-Straße Nord“ (OWN) Caritas Wohnungen</p>	<p>Olga Verkhovodova Mobil: 0162 – 2470 171 E-Mail: olga.verkhovodova@caritas-im-norden.de</p>
<p>Flüchtlingsberatung</p> <p>Zentrale Anlaufstelle, Interpunkt</p>	<p>Tim Ludwig Mobil: 0173 - 6119363 E-Mail: tim.ludwig@caritas-im-norden.de</p>
<p>Flüchtlingsbetreuung</p> <p>zuständig für die Unterkunft „Oadby-and-Wigston-Straße Süd (OWS)</p>	<p>Ehab Alsete Mobil: 0174 – 9472 437 E-Mail: ehab.alsete@caritas-im-norden.de</p>
<p>Eltern- und Kinderlotsin</p>	<p>Shahla Barzingy Kinder und Elternlotse Mobil: 0162 – 2970978 E-Mail: shahla.barzingy@caritas-im-norden.de</p>

Statistische Daten für die Oadby-and-Wigston Straße Süd (OWS)

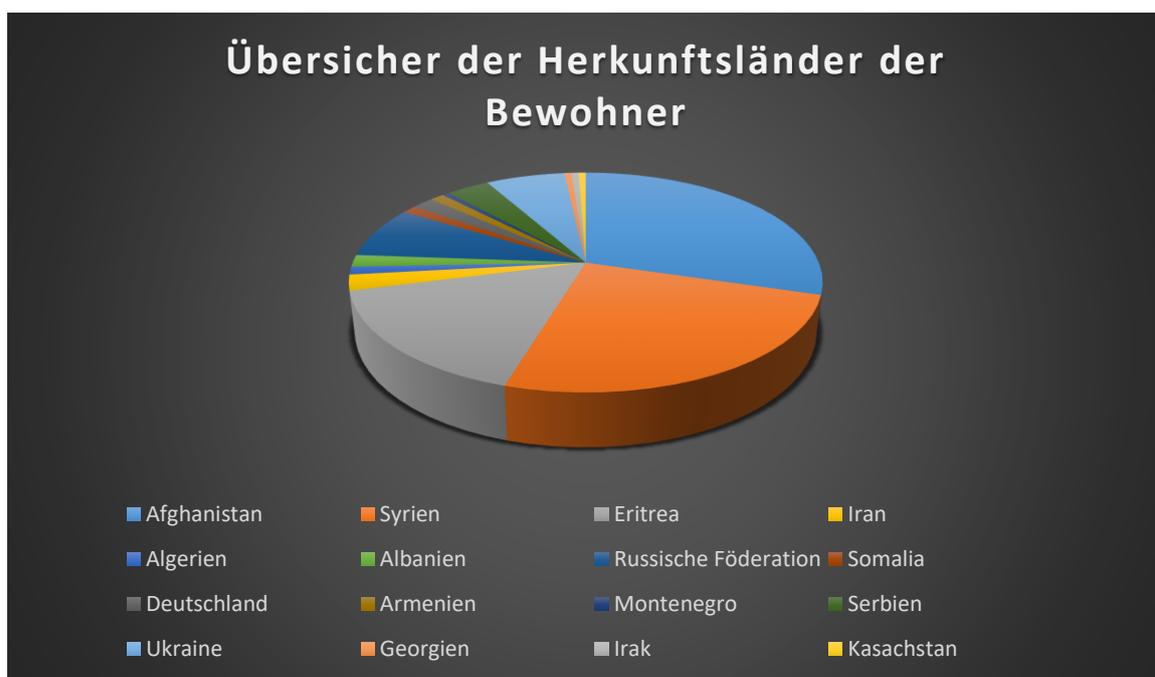
Unterkunft „Oadby-and-Wigston-Straße Süd (OWS)“

Es befinden sich insgesamt 172 Bewohner*innen in der Unterkunft, die sich in Alter, Geschlecht und Bildungsstand wie folgt zusammensetzen:

Alter	0 –78
Geschlecht	w:85 / m: 87
Schüler	47
Kindergarten-Kinder	(3 - 6 J.): 16
Berufstätig	19
Sprachschüler	14
Auszubildende	5

Die Herkunftsländer der OWS-Bewohner*innen verteilen sich wie folgt:

Syrien (43), Eritrea (28), Afghanistan (51), Irak (1), Russische Föd. (13), Iran (4), Serbien (6), Albanien (3), Armenien (2), Somalia (2), Ukraine (11), Georgien (1) Algerien (2), Deutschland (3), Montenegro (1), Kasachstan (1)



Fallzahlen OWS

Die zu betreuenden Fälle schlüsseln sich in folgende Kategorien auf:

Leistung (331), Wohnen (146), Schule/ Kita (136), Gesundheit (95), Finanzen (86), Aufenthalt (73), Familie (24), Leben in Deutschland (11), Arbeit (30), Konflikte (28), Kontakte (4), Sprache (13), Weitervermittlung (3), Freizeit (1), Sonstiges (13).



Statistische Daten für die Oadby-and-Wigston Straße Nord (OWN)

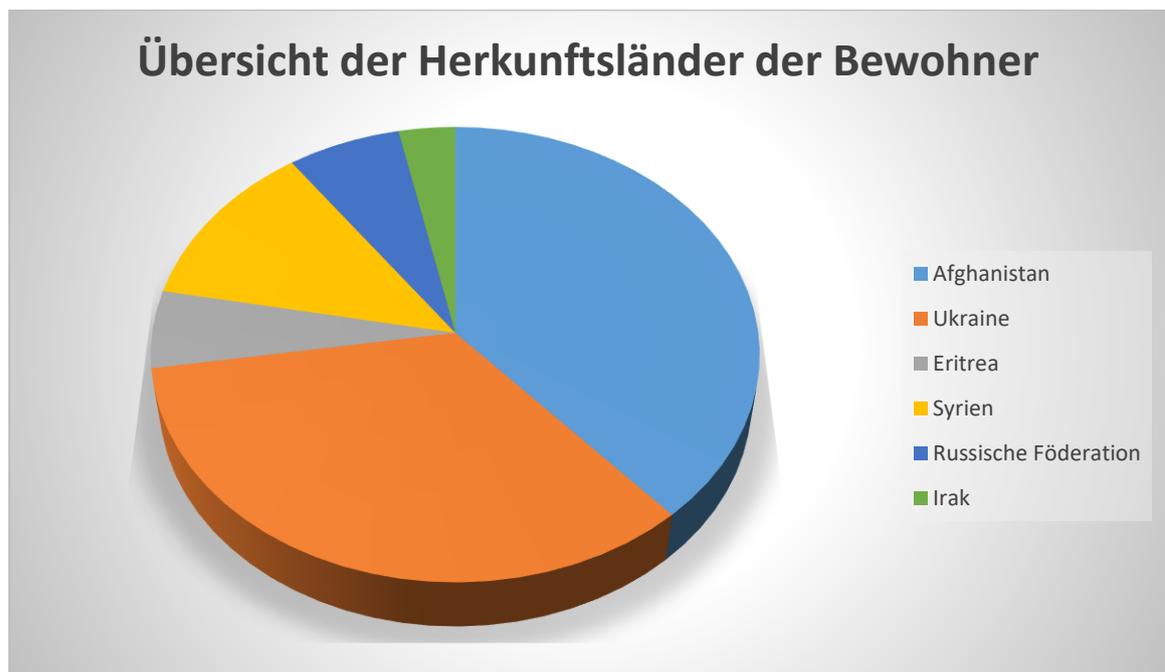
Unterkunft „Oadby-and-Wigston-Straße Nord (OWN)“

Es befinden sich insgesamt 91 Bewohner*innen in der Unterkunft, die sich in Alter, Geschlecht und Bildungsstand wie folgt zusammensetzen:

Alter	0 –82
Geschlecht	w: 60 / m: 31
Schüler	28
Kindergarten-Kinder	(3 - 6 J.): 4
Berufstätig	5
Auszubildende	0

Die Herkunftsländer der OWN-Bewohner*innen verteilen sich wie folgt:

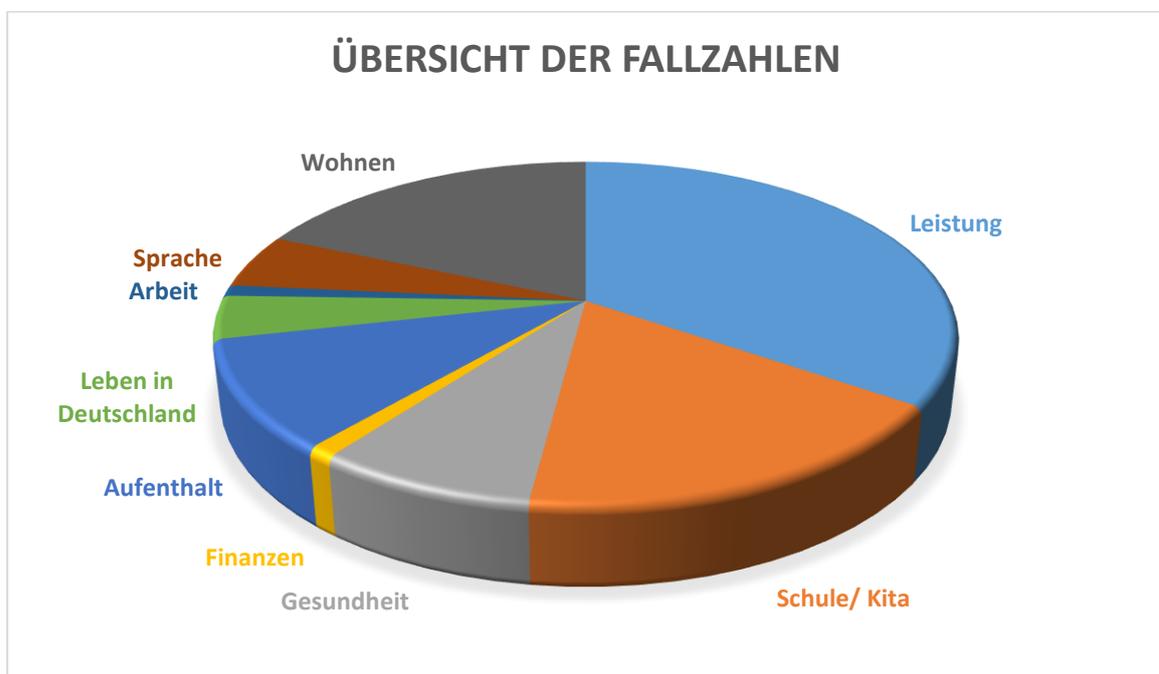
Syrien (11), Eritrea (5), Afghanistan (35), Russische Föd. (6), Irak (3), Ukraine (31)



Fallzahlen OWN

Die zu betreuenden Fälle schlüsseln sich in folgende Kategorien auf:

Leistung (34), Schule/ Kita (17), Gesundheit (8), Finanzen (1), Aufenthalt (10), Leben in Deutschland (4), Arbeit (1), Sprache (5), Wohnen (18), Sonstiges (4).



Statistische Daten für die Caritas Wohnungen im Schulweg und den Sternhäuser Apartments

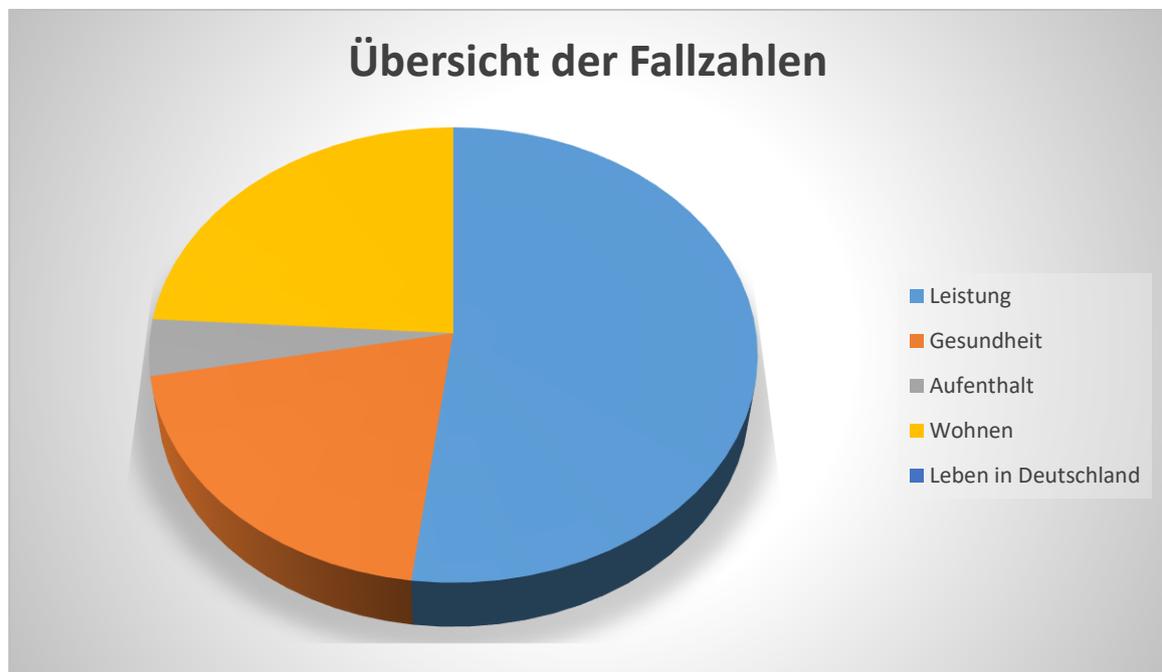
Es befinden sich insgesamt 21 Bewohner*innen in den Wohnungen, die sich in Alter, Geschlecht und Bildungsstand wie folgt zusammensetzen:

Alter	0-86
Geschlecht	W: 14 / M: 7
Schüler	4
Sprachschüler	2

Da es sich bei den Bewohner*innen in den von der Caritas betreuten Wohnungen ausschließlich um Ukrainer*innen handelt, fehlt eine Aufschlüsselung der Herkunftsländer an dieser Stelle.

Die zu betreuenden Fälle schlüsseln sich in folgende Kategorien auf:

Leistung (13), Gesundheit (5), Aufenthalt (1), Leben in Deutschland (1), Wohnen (6).



Grundlegende Themenbereiche der Betreuung

Gesundheitsversorgung

- Besorgung von Rollstühlen, Krücken, etc.
- Hilfe bei chron. Krankheiten und Pflegebedürftigkeit
- Kommunikation mit ambulanten Pflegediensten
- Meldung von meldepflichtigen Erkrankungen
- Berücksichtigung beim Unterkunftsmanagement (z.B. gehbehinderte Personen nicht im 2. OG)
- Information bzgl. 1. Hilfe (110, 112, etc.) und ortsansässigen Ärzten
- Kontakt zum sozial- psychiatrischen Dienst
- Netzwerkarbeit bez. Psychiatrischer Versorgung

Wohnungssuche

- Orientierungshilfe bei der Wohnungssuche
- Kontaktaufnahme und Terminabsprache mit der Stadt (Frau Kubillus)

Spracherwerb

- Informationen zu Sprachkursen
- Kommunikation mit Sprachschulen
- Hilfestellung bei der Organisation von ehrenamtlichen Sprachkursen und Nachhilfeangeboten in den Unterkünften in Absprache mit dem WT
- bei Schwierigkeiten/ Besonderheiten Kontakt der BetreuerInnen zu den Sprachschulen

Berufsorientierung

- Informationen zu Maßnahmen bez. Aktivierung und Heranführung an den Arbeitsmarkt
- Unterstützung bei der Anmeldung in die Maßnahmen zum Aktivieren und Heranführen an den Arbeitsmarkt

Kinderbetreuung und Beschulung

- Antragswesen
- Unterstützung bei Elterngesprächen; allgemeine Schulangelegenheiten
- Hilfe bei der Wahl von Kita und Schule
- Unterstützung bei Schwierigkeiten
- Absprache und Austausch mit Erziehern und Lehrer
- Organisation von Nachhilfe
- Anmeldung im Kindergarten, Schule, Kinderhort
- Gebührenbefreiung, Bildung und Teilhabe
- Anmeldung und Organisation der Nachmittagsbetreuung

Schwangerschaft & Geburt

- Information zum Thema Familienplanung (mit Verweis an Pro Familia, etc.)
- Hilfe bei der Anmeldung im Krankenhaus
- Kontaktaufnahme zu Frühe Hilfen bzgl. der Hebammensuche

Familien

- Unterstützung bei häuslicher Gewalt
- Ggf. „Opferbegleitung“
- Kindeswohlgefährdung
- Schlichtung / Lösung von familiären Konflikten
- Hilfestellung bei ehelichen Konflikten
mit Verweis an Eheberatung
- Information zum Thema Familienplanung
mit Verweis an Pro Familia
- Unterstützung und Förderung der Gleichstellung von Ehefrauen und Töchtern

Gemeinschaftsorganisation innerhalb der Unterkünfte

- Problemsituationen im Bereich der Unterbringung erkennen und gemeinsam mit dem Sozialamt lösen

Hygiene in den Unterkünften

- Erstellung von Putzplänen
- Vermittlung bei unterschiedlichen Sauberkeitsvorstellungen innerhalb der Wohngemeinschaften
- Information zu ansteckenden Krankheiten
- Meldung an das Sozialamt bei meldepflichtigen Krankheiten

Neu-Zuweisungen

- Abstimmung der Belegung mit Sozialamt

Unterkunftsmanagement (Amt 68)

- Zusammenarbeit mit Hausmeistern

Unterkunftsmanagement (Sozialamt)

- Neuzuweisungen
- Umsetzungen
- Auszüge
- Notfallzimmer
- Anfragen von außen zur Unterkunft und Bewohnern

Konflikte in der Unterkunft

- Klärungsgespräche
- Streitschlichtung
- Lärmprävention

Krisenintervention

- Häusliche Gewalt
- Gewaltprävention
- Auffällige Jugendliche und Erwachsene
- Akute Suchterkrankungen

Aktivierung

- Hilfe zur Selbsthilfe
- Kulturelle Teilhabe
- Unterstützung beim Kontakt zur Nachbarschaft
- Vermittlung von Freizeitangeboten
- Infoveranstaltungen und Gruppenberatungen

Partizipation

- Planung von gemeinsamen Angeboten, Aktivitäten
- Gemeinsame Organisation von Festen
- Miteinander Fördern
- Infoveranstaltungen und Gruppenberatungen
- Schaffung einer Nachbarschaftsgemeinschaft
- Einrichtung von Unterkunftsbeiräten, bzw. „runden Tischen“

Soziale Integration

- Vermittlung in lokale Freizeitangebote (z.B. Sportvereine)
- Auskunft über kulturelle Aktivitäten in der Stadt

Grundlegende Themenbereiche der Beratung

Wohnungssuche

- Unterstützung bei der Suche nach angemessenem Wohnraum in Kooperation mit Sozialamt Stadt Norderstedt
- Hilfe bei der Beschaffung der erforderlichen Dokumente (Wohnberechtigungsschein, SCHUFA, etc.)
- Unterstützung bei der Vereinbarung von Wohnungsbesichtigungen

Aufenthalt und Asylverfahren

- Unterstützung bei der Kommunikation mit Ausländerbehörde, BAMF, anwaltlicher Vertretung, Botschaft des Herkunftslandes.

- Ausstellung und Verlängerung von Aufenthaltstiteln, Nationalpässen etc.
- Antrag auf Umverteilung oder Aufhebung der Wohnsitzauflage
- Auf Anfrage: Weitervermittlung an Rückkehrberatung

Finanzielle Existenzsicherung

- Unterstützung bei der Kommunikation mit Leistungsträgern.
- Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen
- Termin-Management, etc.

Mahnung, Bußgelder und Strafen

- Korrespondenz mit Gläubigern, Inkasso-Unternehmen und Anwaltskanzleien
- Vereinbarung von Ratenzahlungen etc.
- Unterstützung bei der Kündigung problematischer Vertragsverhältnisse (insbes. Mobilfunk)
- Information und Aufklärung mit Verweis an Schuldnerberatung, Verbraucherzentrale.

Gesundheit

- Kommunikation mit Krankenkassen
- Antrag auf Befreiung von Zuzahlung
- Antrag auf Feststellung von Behinderungen
- Beantragung von finanziellen Gesundheitsleistungen

Schwangerschaft und Geburt

- Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen
- Unterstützung bei Vaterschaftsanerkennung, Geburtsbeurkundung
- Kommunikation mit Standesämtern und Jugendamt

Spracherwerb

- Vermittlung in Integrations-/Deutschkurse

- Kommunikation mit den Sprachschulen

Arbeitsmarktintegration

- Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- Hilfe beim Verfahren zur Anerkennung und Bewertung von Zeugnissen
- Unterstützung bei der Anmeldung in Maßnahmen zur Aktivierung und Heranführungen an den Arbeitsmarkt
- enge Kommunikation mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter

Gruppenangebote

- Frauengesprächskreis
- Online-Nachhilfe
- Integrationsprojekt „Eltern- und Kinderlotsen“

Das Projekt fördert die soziale Integration von Kindern und Familien mit Fluchthintergrund und umfasst folgende Aufgaben:

- Anlaufstelle für Familien und Schulen
- Information über das Schulsystem
- Unterstützung bei Schulveranstaltungen, Elternabenden und Elterngesprächen
- Organisation von Infoabenden
- Organisation von verschiedenen Angeboten, wie zum Beispiel Sommerangebot

Problematik und Herausforderung

Folgende Themen sind 2022 verstärkt in den Fokus gerückt:

- Schwierigkeiten der ukrainischen Kinder bei der Bildung wegen fehlender Deutschkenntnisse.
- Aufgrund der Fluchtwelle aus der Ukraine gibt es nicht ausreichend Integrationskurse
- Die Knüpfung von sozialen Kontakten außerhalb der Unterkunft gestaltet sich schwer
- Suchtproblematiken, insbesondere bei Jugendlichen & jungen Erwachsenen
- Betreuung als Schnittstelle/Ansprechpartner für Schulen & Kitas

- Verbesserung der Selbstwahrnehmung und Selbstwertgefühl
- Mahngebühren der Stadt Norderstedt bzgl. der Unterkunftsgebühren

Kooperation

- Stadt Norderstedt, Sozialamt - Fachbereich Wohngeld und soziale Dienste
- Integrationsbeauftragte der Stadt Norderstedt - Heide Kröger
- Stadt Norderstedt, Jugendamt - Fachbereich rechtliche und wirtschaftliche Jugendhilfe
- Stadt Norderstedt, Amt für Gebäudewirtschaft
- Willkommen-Team Norderstedt e.V.
- Katholische Kirchengemeinde St. Hedwig
- EGNO - Entwicklungsgesellschaft Norderstedt mbH
- Arbeitsagentur und Jobcenter
- Diverse örtliche Schulen + örtliche KiTas
- Diakonisches Werk und Arbeiterwohlfahrt
- Volkshochschule Norderstedt
- Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein
- Norderstedter Bildungsgesellschaft
- WieGe sozialräumliche Hilfen
- One Care Trauma und Psychosoziale Beratung
- lokale Ärzte
- Polizei
- Schuldnerberatung
- Verbraucherzentrale
- Familienzentren und Jugendhäuser
- Frühe Hilfen Norderstedt (Evangelische Familienbildung)

Teilnahme an Gremien/ Veranstaltungen

- Träger-Sitzungen mit der Integrationsbeauftragten Heide Kröger
- Abstimmungsgespräche mit dem Jobcenter
- Austauschtreffen Migrantenforum

- Kooperationstreffen mit Sozialamt, Amt für Gebäudewirtschaft und Betreuung
- Betreuertreffen Caritas-AWO-Diakonie

Fortbildungen

Mitarbeiter des Caritasmigrationsdienstes haben an folgenden Fortbildungen teilgenommen:

- Aktuelle Rechtsprechung zum Familiennachzug zu Schutzberechtigten
- Aktuelle Fragen zur Sekundärmigration – Rechtslage und Beratungsstrategien
- Einführung ins Bürgergeld
- Aufenthaltstitel und Personaldokumente im Asyl- und Aufenthaltsrecht-
Länderschwerpunkt Eritrea
 - „Das Chancen-Aufenthaltsrecht und veränderte Bleiberechtsregelungen –
bevorstehende Rechtslage und erste Beratungsstrategien“
 - Häusliche Gewalt und Aufenthaltsrecht
 - Einwanderungsmöglichkeiten zur Ausbildung und Arbeit

Fallbeispiele aus der Migrationsarbeit

A)

Familie A. ist eine fünfköpfige Familie aus Syrien, bestehend aus den Eltern und drei Söhnen. In Folge der Unterbringung in der Unterkunft kam es zu massiven psychischen Problemen bei den Eltern, weil der Familienasylantrag abgelehnt wurde. Bei den Eltern wurde ein massiver Betreuungsbedarf festgestellt, denn die Eltern befürchteten, abgeschoben zu werden. Außerdem war das älteste Kind krank und musste schnell behandelt bzw. operiert werden. Es wurde ein Rechtsanwalt eingeschaltet, wobei die Betreuung den Kontakt ständig aufgenommen hat und bei der Suche nach Kirchenasyl unterstützt hat. Weil die Familie ausreisepflichtig war, wurde versucht, die Familie abzuschicken, aber aufgrund der Krankheit des Kindes ist die Abschiebung gescheitert. Die Eltern waren mit der Situation komplett überfordert und mussten massiv unterstützt werden. Da bei der Familie die grundlegenden Integrationsbemühungen fehlten, kam es zu vielen Auseinandersetzungen mit mehreren Nachbarsfamilien in der Unterkunft. Die Betreuung hat mehrere Gespräche mit der Familie durchgeführt, die aufgrund der beschriebenen Umstände erfolglos blieben. Nach einem „Clearing-Verfahren“ erfolgte, nach Absprache mit dem Sozialamt, eine Unterbringung in einer anderen Unterkunft. Die beschriebene Situation war und ist ein großer Aufwand für die Betreuung, der zwar in dieser Schwere eine außergewöhnliche Situation darstellt, aber keineswegs ein Einzelfall ist.

B)

Herr H. floh im Jahr 2021 mit seinen zwei Frauen und sechs Kindern vor Krieg aus Afghanistan. In Folge der Unterbringung in der Unterkunft kam es zu verbalen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Frauen, wobei der Mann zur Seite der zweiten Frau stand. Nach vier Monaten sprach Frau H. bei der Betreuung vor Ort vor und berichtete, dass ihr Mann sie schlecht behandelt und ständig verprügelt hat, aber da sie Angst vor ihm hat, traue sie sich nicht, Anzeige zu erstatten. Frau H. war psychisch sehr belastet und wirkte bei dem ersten Gespräch schwer traumatisiert, daher schaltete die Betreuung die psychosoziale Beratung ein. Mehrere Gespräche zwischen der psychosozialen Beratung, Familie und der Betreuung wurden durchgeführt. Aufgrund der beschriebenen Situation und dem Verdacht auf häusliche Gewalt, wurde Frau H. beraten, sich an die Frauenberatungsstelle zu wenden und sich beraten zu lassen, damit sie über ihre Rechte und Pflichten informiert wird, wenn sie sich von ihrem Mann scheiden lassen will und welche Auswirkungen die Scheidung auf das Asylverfahren hat. Frau H. wurde bei ihren Leistungsanfragen unterstützt. Nach einem „Clearing-Verfahren“ und Absprache mit dem Sozialamt erfolgte eine Unterbringung in einer anderen Unterkunft. Viele Neuankömmlinge sind in ihrer psychischen Gesundheit schwer belastet und haben oft massiven Betreuungsbedarf, stehen vollkommen neuen gesellschaftlichen Verhältnissen gegenüber und müssen sich in einer neuen Umgebung orientieren, sobald eine

Umsetzung in die Notunterkünfte erfolgt. Oft sind es gravierende Umstände, unter denen meistens die Kinder zu leiden haben.

C)

Familie Z. lebte seit 2016 mit 5 Kindern in der Unterkunft und kam ursprünglich aus Afghanistan. Die Eltern waren mit der Erziehung offensichtlich überfordert und schlugen die Kinder häufig. Die Mutter hatte körperliche und psychische Probleme. Der Vater stand unter Verdacht, Drogen zu sich zu nehmen. Außerdem war er ebenfalls körperlich nicht fit und blieb die meiste Zeit zu Hause. Die ganze Situation führte zu Konflikten mit den anderen Bewohnern der Unterkunft. Das Angebot der psychosozialen Beratung hat die Familie abgelehnt. Die Betreuung vor Ort hat den Kontakt zu dem Jugendamt aufgenommen, um nach einer Lösung für die Familie zu suchen. Seitens des Jugendamtes wurde eine Familienhilfe entsandt, die auch die Muttersprache der Familie sprach. Der Familienhelfer besuchte regelmäßig die Familie zu Hause und hat sich um die Angelegenheiten der Familie gekümmert. Die beiden Elternteile sind Analphabeten und waren aufgrund des gesundheitlichen Zustandes nicht in der Lage, die deutsche Sprache zu lernen, zu arbeiten oder nach einer Wohnung zu suchen. Aus diesem Grund wurde die Familie nach Absprache mit Sozialamt in eine größere Wohneinheit in einer anderen Unterkunft umgesetzt.

D)

A. ist mit seinem Onkel und dessen Sohn als unbegleiteter Minderjähriger aus der Ukraine nach Deutschland gekommen. Er konnte deshalb mangels Vertretung keinen Asylantrag stellen. Nach der vorübergehenden Inobhutnahme durch das Jugendamt, wurde die Vormundschaft an den Onkel übertragen. Grundlage dafür war eine Vollmacht der Eltern. Der Onkel nahm den Neffen mit nach Norderstedt. Erst mehrere Monate später konnte der geschilderte Sachverhalt in der Beratung rekonstruiert werden. Bis zu diesem Zeitpunkt wohnte A. bei seinem Onkel, ohne dass er in Norderstedt gemeldet war, einen Asylantrag gestellt oder Leistungen erhalten hatte. Offenbar hatten die Jugendämter nicht ausreichend miteinander kommuniziert. Der neue Vormund sprach kein Deutsch und wusste nicht, welche Schritte durch ihn eingeleitet werden mussten.

Die Aufgabe der Beratung bestand zunächst darin, den Sachverhalt durch Anrufe bei den ehemals beteiligten Behörden zu rekonstruieren. In der Folge musste die Zuständigkeit der Norderstedter Ämter durchgesetzt und Anträge gestellt werden: Als erstes wurde der Asylantrag gestellt. Durch die Gestattung konnte dann ein Antrag auf Asylbewerberleistungen folgen. Die Unterkunftsverwaltung in Norderstedt hat A durch die Vermittlung der Beratung offiziell der Unterkunft seines

Onkels zugewiesen. Es konnte Kindergeld beantragt werden und auch die Schulanmeldung folgte.

E).

Ein ukrainischer Herr aus der Ukraine kam im Juli 2022 zu seiner in Norderstedt lebenden Ehefrau und seinen Kindern. Einen Monat zuvor wohnte er kurze Zeit bei einem Bekannten in Hamburg und wurde dementsprechend bei der dortigen Ausländerbehörde registriert. Als er erfahren hat, dass er in einem anderen Bundesland angemeldet wurde und nicht ohne Weiteres in Norderstedt aufgenommen werden kann, hat er umgehend einen Antrag auf die Streichung der Wohnsitzauflage beim Amt für Migration in Hamburg gestellt. Im September ging er erneut zur ABH Hamburg und bekam dort die Erlaubnis zum Umziehen nach Norderstedt. Als Nächstes wollte er sich in Norderstedt anmelden und seine Aufenthaltspapiere ändern lassen, dafür wandte er sich an die ABH Kreis Segeberg. Dort erhielt er jedoch eine Absage mit der Begründung, der Antrag von der ABH HH sei an die falsche Behörde geschickt worden (in dem Fall war das das Landesamt für Zuwanderung und Flüchtlinge in Neumünster. Ich habe vergeblich versucht dort die zuständigen Ansprechpartner zu erreichen. Das Amt für Migration in HH verweigerte, einen erneuten Ersuch an die ABH Kreis Segeberg zu stellen mit der Behauptung, dass das Amt Zuwanderung und Flüchtlinge als zuständige Stelle vom Innenministerium in HH genannt wurde.

Erst im Dezember 22 kam eine Antwort aus Neumünster, dass die ABH im Kreis Segeberg zuständig wäre und der Antrag dort gestellt werden müsste. Somit wurde das Anliegen am Ende des Jahres noch nicht erledigt. Die ganze Zeit hat der Klient keine Leistungen bekommen, die Familie musste für seinen Lebensunterhalt sorgen, obwohl der Antrag beim JC Kreis Segeberg bereits im November gestellt wurde. Das JC verlangte nach der Anmeldung in Norderstedt und Umsetzungsverfügung aus HH, die dem Klienten aus o.g. Gründen nicht vorlagen.

Die nächsten Schritte wären, endlich die Zuständigkeiten mit den beiden Ausländerbehörden zu klären, damit der Antrag endlich an die richtige Behörde geschickt wird, und der Klient seine Aufenthaltspapiere bekommen kann. Demnächst soll der Klient von der Verwaltung Stadt Norderstedt offiziell aufgenommen werden, um sich dort anmelden zu können. Anschließend soll der Kontakt zum JC erneut aufgenommen und geklärt werden, evtl. mit anwaltlicher Unterstützung, ab welchem Monat der Anspruch auf die Leistungen bestanden hat.

Hinzu kommt, dass es sich derzeit als schwierig erweist, einen Platz in einem Integrationskurs zu bekommen, wenn man nicht beim JC gemeldet ist, was folglich den Zugang zum Arbeitsmarkt erschwert und die Integration in Deutschland erheblich erschwert.

Generell wäre zu erwähnen, dass es bei den ukrainischen Geflüchteten häufiger zu Problemen mit den Auszahlungen von Leistungen in Zusammenhang mit Übergang vom Sozialamt zum JC gegeben hat, was bei der Beratung erheblichen Zeitaufwand kostete, um solche Angelegenheiten zu klären.

Eine andere Problematik ergibt sich aus dem Umstand, dass bei älteren Ukrainer*innen, die im Heimatland eine Rente bezogen haben und in Deutschland noch nicht das Rentenalter erreicht haben, keine Rente ausgezahlt werden kann. Sie mussten zuerst die Leistungen beim JC beantragen, bis das JC sie zurück zum Sozialamt schickt, damit sie dort Leistungen nach SGB XII (Grundsicherung) beantragen mussten. Oft gab es Unterbrechungen von Zahlungen. Die Beratung fungierte dabei als Vermittlungsstelle zwischen Klienten und Behörden.

Herausforderungen & Schwerpunkt im nächsten Jahr

- Integration in die Arbeit besonders von älteren Menschen
- Vermittlung in den Wohnraum
- Partizipation
- Weitere Verselbständigung
- Soziale Integration